

Predigt über die Geschichte „Mein Engel ist ein Hauch“  
außer der Reihe; 1. Advent  
Kapelle Lämershagen 27.11.2022

Liebe Adventsgemeinde,

mein Engel ist ein Hauch. Die Hannah in der Geschichte besteht darauf. Und das mit Recht. Denn Engel sind eine sanfte Berührung Gottes, wie ein warmer lauer Wind, der über die Haut streicht, wie ein warmer Atem, der mich berührt und mir beweist: Ich erlebe dies hier nicht allein. Und alles erscheint in einem anderen, einem wärmeren, einem ermutigenden Licht. Was mir dieses Gefühl schenkt, wer mir dieses Gefühl schenkt, der ist mir ein Engel Gottes und erzählt mir davon, dass er mir ganz nah ist.

Eigentlich ist damit schon alles gesagt. Und wir kennen es aus der Advents- und Weihnachtsgeschichte. Engel treten dort auf. Sie werden nie wirklich beschrieben. Vielleicht nur das eine, dass sie die Welt um die Menschen hell machen.

Aber das Wichtige ist ihre Aufgabe. Engel erzählen davon, dass Gott nahe kommt. Ein Engel erzählt es der Maria. Er erzählt es dem Joseph. Engel auf den Feldern berichten es den Hirten auf dem Feld. Und auch den Weisen aus dem Morgenland sind sie so etwas wie ein NAVI. Das Wichtige an Engeln ist, dass sie von Gottes Nähe erzählen.

Eigentlich sind Engel so etwas wie Erklärer. Sie erklären, was geschieht. Sie erklären der Maria, mit wem sie da eigentlich schwanger geht. Sie erklären dem Joseph, wie wichtig er für das Kind ist, das seine Frau da zur Welt bringen wird. Sie erklären den Hirten, dass ganz in der Nähe ein Gott für sie geboren wird. Und den Weisen erklären sie, wie sie das Neugeborene Kind schützen können. Engel erklären, dass Gott nahe kommt und nahe ist.

Engel sind Erklärer. Deswegen werden sie hell beschrieben. Sie erhellen die Welt. Und immer, wenn ein Mensch erkennt, dass Gott ihm ganz nahe kommt, dann ist er einem Engel begegnet. Wahrscheinlich hat der keine Flügel gehabt. Wahrscheinlich ist der auch nicht in einem weißen Umhang entgegen gekommen. Und vermutlich hat der Mensch auch gar nicht erkannt, dass es ein Engel war, der ihm da begegnet ist. Spielt aber auch keine Rolle. Wichtig ist nur, dass sich dieser Mensch am Ende nicht mehr allein fühlt. Er wird getröstet sein, oder mutiger oder fröhlicher oder gelassener. Denn er weiß, dass Gott ihm nahe ist.

Das geschieht durch einen liebevollen Satz, ein Streicheln, ein anerkennendes Klopfen auf die Schulter. Das ist der Satz: "Du schaffst das!" oder "Ich mag dich!" oder "Ich bin für dich da!" Solche Sätze sagen Engel. So etwas tun Engel. Und sie zeigen einem Menschen damit, dass er unendlich wertvoll ist und liebenswert, dass er Gott wertvoll ist und liebenswert. Engel sind Boten der Liebe und der Nähe Gottes. Und wo jemand das zu spüren bekommt, da ist er einem Engel begegnet. Wir alle begegnen Engel.

Und noch überraschender: Wir alle sind Engel, wenn wir anderen die ermutigende Nähe Gottes erleben lassen. Den wir alle werden von Gottes Liebe umfassen. Und wir alle spiegeln anderen Menschen die Liebe Gottes.

Eine Welt voll Engel, nicht nur an Weihnachten. Zuhause, in der Schule, bei der Arbeit, im Straßenverkehr, im Kreis der Vertrauten und der Fremden, in der Kirche und wo ihr bereit seid hinzusehen oder gesehen zu werden.

Wir alle sind von Engeln umgeben. Und wir alle sind Engel. Denn die Welt ist voll von Botschaften der liebevollen Nähe Gottes. Das mag banal klingen. Das mag zu konkret klingen, zu alltäglich. Aber ich verrate Ihnen ein Geheimnis, genau das ist die Botschaft von Weihnachten, dass Gott sich banal macht, konkret und alltäglich. Wem das zu wenig ist, der muss sich woanders umschaun.

Aber wer sich darauf einlässt, der sieht die Welt und er der sieht sich selbst in einem neuen Licht.

Schließen möchte ich mit einem Gedicht von Hanns-Dieter Hüsich, einem Menschen, der offensichtlich von einem Adventsengel berührt wurde:

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit,  
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,  
mein Triumphieren und Verzagen,  
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin  
in meinem kleinen Reich?

Ich sing und tanze her und hin  
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin  
an vielen dunklen Tagen?

Es kommt ein Geist in meinen Sinn,  
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert  
und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt  
wohl über alle Welt.

Amen.